

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
[www.lokalmatador.de](http://www.lokalmatador.de)



Nummer 30

Donnerstag, 28. Juli 2022

## Plochinger Sommererlebnis 2022

### Aktionen in der Plochinger Innenstadt

**29. Juli 2022 bis 22:00 Uhr**  
lange Einkaufsnacht in Plochingen  
+ Live-Musik in der Innenstadt

**5. August 2022 ab 18:00 Uhr**  
schwäbisch-mediterraner  
Sommerabend mit Musiker Aldo  
am Marktplatz



### Plochinger Fahrrad-Aktion

**Zwischen 15. Juli und 4. Oktober** können Sie viele bunte Fahrräder in der gesamten Fußgängerzone bis hin zum Bahnhof sowie auf dem Teckplatz bestaunen!

Bis Anfang Oktober 2022 können Sie Ihr Lieblingsfahrrad auswählen und für dieses abstimmen – online oder per Postkarte. Fragen Sie in den Plochinger Stadtmarketing-Betrieben oder der PlochingenInfo nach! Die schönsten Fahrräder werden beim **Plochinger Herbst am 9. Oktober** gekürt (*SAVE THE DATE!*).

Weitere Informationen unter:  
[www.stadtmarketing-plochingen.de](http://www.stadtmarketing-plochingen.de)





## Plochinger Sommererlebnis

Lange Einkaufsnacht, Live-Musik an zwei Spielorten – Schwäbisch-mediterraner Sommerabend mit italienischer Live-Musik

**Auch diesen Sommer möchte der Verein Stadtmarketing wieder nutzen, um die Plochinger Innenstadt mit unterhaltsamen und aufregenden Aktionen zu beleben und sie mit Besucherinnen und Besuchern zu füllen. Mit einer langen Einkaufsnacht und Live-Musik rund um den Marktplatz und am Fischbrunnenplatz soll die Außengastronomie am Freitag, dem 29. Juli, bis 22 Uhr um Attraktivitäten erweitert werden. Am Freitag, dem 5. August, steht ab 18 Uhr ein schwäbisch-mediterraner Sommerabend mit italienischer Live-Musik auf dem Programm.**

An den beiden Abenden im Juli und August können Besucherinnen und Besucher wieder Liegestühle um die Gastronomiebetriebe „Altes Fuhrmannshaus“, „Grüner Baum“, „Osteria da Noi“ und „Retrobottega“ benutzen. Das Stadtmarketing lädt dazu ein, gemütlich Platz zu nehmen und die lauen Sommerabende mit einem kühlen Getränk zu genießen. Für die Liegestühle gilt Selbstbedienung, gibt die Geschäftsführerin des Stadtmarketing Plochingen e. V. Vanessa Brun bekannt.

### Lange Einkaufsnacht und Live-Musik

Für den lokalen Einzelhandel ist ebenfalls eine besondere Aktion geplant: Am Freitag, dem 29. Juli, haben die Geschäfte in der Plochinger Fußgängerzone bis 21.30 Uhr geöffnet und bieten kleine Aktionen an. Es kann bis in die späten Abendstunden geshopt, geschmökert und geschlemmt werden. Musikalisch gestaltet die Band Flower Power Music mit Bernd Kiederer (Vo-

cal/Gitarre) und Jürgen Bühler (Bass) den Abend am Marktplatz. Das Duo unterhält unter anderem mit Titeln von Arlo Guthrie, Albert Hammond, den Beatles, BeeGees, Bob Dylan, CCR, Country Joe McDonald, Scott McKenzie und The Mamas & Papas (Infos: [www.flowerpower-music.de](http://www.flowerpower-music.de)). Außerdem tritt Kim Ziegler wieder als Solo-Künstler auf dem Fischbrunnenplatz auf. Mit einem Repertoire aus eigenen und Coversongs wird er seine Zuhörerschaft begeistern.

Eine Woche später, am Freitag, dem 5. August, dürfen sich dann die Besucherinnen und Besucher bei einem schwäbisch-mediterranen Sommerabend von italienischer Live-Musik des Künstlers Aldo am Marktplatz mitreißen lassen.

### Plochinger Fahrrad-Aktion

Zusätzlich wird die Plochinger Innenstadt in diesem Sommer zu einer Outdoor-Ausstellungsfläche. Der Startschuss für die Plochinger Fahrrad-Aktion fiel bereits am Freitag, dem 15. Juli. Bis Dienstag, dem 4. Oktober, können viele bunte Fahrräder in der gesamten Fußgängerzone bis hin zum Bahnhof sowie auf dem Teckplatz bestaunt werden. An verschiedenen Ecken, Plätzen und Häusern stehen alte Fahrräder – liebevoll und bunt verziert von Plochinger Einzelhändlern, Schulen, Kindergärten und Vereinen.

Das Stadtmarketing ruft bis Anfang Oktober dazu auf, Ihr Lieblingsfahrrad auszuwählen und für dieses abzustimmen – online oder per Postkarte. Die Fahrräder sind nummeriert. Bitte kreuzen Sie an, welches Fahrrad Ihnen optisch am



*Damit's gemütlich wird, stellt das Stadtmarketing dieses Jahr wieder Liegestühle auf.*



*Abstimmung erwünscht: Wo steht das am schönsten geschmückte Fahrrad?*

besten gefällt. Die Postkarten erhalten Sie in den Plochinger Stadtmarketing-Betrieben oder der PlochingenInfo (Marktstraße 36). Die schönsten Fahrräder werden beim Plochinger Herbst am 9. Oktober gekürt.

Infos: [www.stadtmarketing-plochingen.de](http://www.stadtmarketing-plochingen.de), [www.mein-plochingen.de](http://www.mein-plochingen.de), Social-Media-Kanäle des Stadtmarketings.

## Der AWO Mittagstisch feiert sein Jubiläum

Vor elf Jahren, elf Monaten und elf Tagen startete der Mittagstisch der AWO seine Erfolgsgeschichte

**Nachdem das 10-jährige Jubiläum des AWO Mittagstisches vergangenes Jahr wegen der Pandemie ausfallen musste, holten die Helferinnen und Helfer, die Gäste, Gönner und Unterstützer ihre Jubiläumsfeier am Mittwoch vergangener Woche in der Steingießerei im Kulturpark nach. Es waren genau elf Jahre, elf Monate und elf Tage her, als der Mittagstisch ins Leben gerufen wurde.**

Der Vorsitzende des AWO Ortsvereins Plochingen-Reichenbach Gottfried Leibbrand begrüßte die Gäste in der fast voll besetzten Steingießerei. Ein Rückblick, etliche Grußworte und eine Fest-

ansprache standen auf dem Programm, welches das Duo Soebenmal, Claudia Elmer und Sebastian Weber, mit ihren Nyckelharpas (Schlüsselfideln) musikalisch umrahmten. Leibbrand freute sich, dass so viele Besucherinnen und Besucher gekommen waren.

### Von der Tisch- zur Lebensgemeinschaft

Die Küchenchefin Renate Sinn blickte zurück auf den Tag, als das Projekt Mittagstisch startete. „Wir versuchen es“, lautete die Devise. Damals noch im Graf'schen Haus boten die Helferinnen und Helfer zunächst in den Ferienwochen den Mittagstisch an, in der Hoffnung, dass er zu dieser Zeit nicht so

stark frequentiert wird. Doch aus vier Wochen wurden schnell fünf Jahre. Das 5-jährige Jubiläum wurde im evangelischen Gemeindehaus gefeiert – und allen sei die tolle Küche, die man vorgefunden hatte, in guter Erinnerung geblieben.

Es seien die Visionen gewesen, „die uns motiviert und inspiriert haben“ und die die Mitarbeitenden durch all die Jahre getragen und den Mittagstisch am Leben erhielten, resümiert Renate Sinn. Seit Hartz IV sei spürbar geworden, dass die Schere zwischen arm und reich immer mehr auseinander gehe und sicht-

**Fortsetzung auf Seite 3**

## Fortsetzung von Seite 2

bar wurde. Selbst im Speckgürtel von Stuttgart wurde die Bedürftigkeit auf der Straße offensichtlich. Ob Einsamkeit, körperliche Einschränkungen, Geldmangel oder der Verlust der Wohnung – Armut ist relativ, doch wo Reichtum normal ist, fühle man sich schnell arm, so Renate Sinn. „Bedürftige miteinander zu beziehen wollten wir zum Projekt für unsere Stadt machen“, sagte sie. „Wir wollten, dass sie sich nicht ausgegrenzt fühlen und Menschen zusammenkommen.“ Der Plan ging auf, es bildeten sich Tischgemeinschaften, Freundschaften und sogar mindestens ein Fall der Ehestiftung. In Puncto Gemeinschaft sei die Vesperkirche Vorbild gewesen und man wollte ein verlässliches Projekt auf die Beine stellen, das Lebensqualität für Menschen bietet. Dabei sollten die Gäste auch als solche behandelt werden.

### Ein buntes, gut organisiertes Team

„Gut planen, günstig einkaufen und kochen, damit das Essen erschwinglich bleibt“, sei stets die Richtschnur gewesen. Das Projekt wurde der Metro vorgestellt und die Idee fand großen Anklang. Bald musste ein Tiefkühlschrank gekauft werden und die Sorge war zunächst groß, ob man den ganzen Vorschriften auch gerecht werden kann. „Was nicht mehr verkäuflich war, bekamen wir und der Speiseplan passte sich dem an“, beschreibt Sinn das Vorgehen. „Es war uns stets bewusst, was wir an Lebensmittel retten, ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein“, sagt sie. Dieses Bewusstsein habe Schule gemacht und viele Projekte kümmern sich inzwischen um Lebensmittel. Die Gaben wertzuschätzen sei Pflicht und die wichtigste Säule seien die Mitarbeitenden. Zwei bis drei ehrenamtliche Teams mit je acht bis zehn Personen einschließlich Fahrern servieren rund 50 bis 60 Essen an drei Tagen in der Woche in vier Gängen an den Tischen. Bunt in jeder Hinsicht setzen sich die Teams aus Experten und Allroundern, aus Frauen und Männern, aus Alteingesessenen und Reing'schmeckten, aus Geflüchteten und Studierenden zusammen. Alle mit der Absicht, etwas Gutes und Sinnvolles zu tun. Für viele stehe die Alterspräsidentin, die „Suppenkönigin“ und Frau der ersten Stunde, Meta Vöhringer. Sie fühlte sich für das Projekt immer verantwortlich. Stellvertretend für alle bedankte sich Renate Sinn bei ihr.

### Umzug ins evangelische Gemeindehaus und Corona-Krise

An zwei einschneidende Daten erin-



Viele Besucherinnen und Besucher feierten mit dem AWO-Mittagstisch in der Steingießerei.

nete Renate Sinn. An den 1. Advent 2016, als der erste Mittagstisch im evangelischen Gemeindehaus stattfand. Es sei „ein Meilenstein“ gewesen und in den geeigneten Räumlichkeiten „fühlen wir uns jetzt fast schon sechs Jahre lang wohl und willkommen“. Es sei eine Win-win-Situation auch für die evangelische Kirchengemeinde, der man über 50 Wochen im Jahr eine Vesperkirche beschere.

Der 16. März 2020 hingegen versetzte alle Helfenden in eine Schockstarre. Wegen Corona mussten die Essensgäste zurückgelassen und der Mittagstisch geschlossen werden. Nach dem Kauf von Edelstahlbehältern lief das Angebot „Mittagstisch to go“ langsam an und aus dem Fenster des ehemaligen Café Hermännle wurde das Essen unter Einhaltung eines Hygienekonzepts nach dem Lockdown wieder ausgeteilt. An Ostern in diesem Jahr konnte der Mittagstisch wieder in den Saal zurückkehren. Seither fahre man dreigleisig: Mit dem Abholen der Gäste, dem Liefern von Essen und den Gästen im Saal. „Wir sind stärker gefordert denn je“, gesteht Renate Sinn.

Auch eine Sinnkrise habe man schon durchlaufen. Wollen wir zusammensitzen und die Gemeinschaft pflegen oder uns zum Menüdienst hin entwickeln? Sinn: „Die kommenden Monate werden es zeigen. Die AWO hilft, wo Hilfe gebraucht wird.“ Sie dankte den Mitarbeitenden, der evangelischen Kirchengemeinde für die freundliche Aufnahme, der Stadt Plochingen für die Übernahme der Neben- und Betriebskosten und den Mitgliedern, die das Projekt erst möglich machten. Ein Dank ging auch an die Mitbürger, die mit ihrer Solidarität den Mittagstisch mittragen und an die Sponsoren, aktuell kamen die Spenden vom Gartencenter Dehner, der Volksbank Plochingen und der EnBW.

### Für eine gerechte und solidarische Gesellschaft

Das Duo Soebenmal, dessen Namen daher rührt, dass es unvermittelt für eine andere Gruppe einmal eintrat, unterhielt die Gäste mit westfälischen Klängen und Stücken aus Schweden und England. Die Geige mit Tastatur hat ihren Ursprung im späten Mittelalter und war von Italien über Deutschland bis Schweden verbreitet. In jüngster Zeit erlebte das Instrument eine Renaissance und wird wieder europa- und sogar weltweit gespielt.

In Vertretung von Bürgermeister Frank Buß verlas der 2. Stellvertretende Bürgermeister und Stadtrat Dr. Joachim Hahn dessen Glückwunschsreiben. Die Stadt Plochingen unterstütze seit Jahren die „gelungene Einrichtung eines Mittagstisches für Bedürftige“. Die Resonanz zeige, dass es weiterhin notwendig und richtig sei, dieses Angebot aufrecht zu erhalten. Leider habe Corona das Angebot eingeschränkt. Dank den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern laufe es nun wieder. Für deren großen Einsatz für die Allgemeinheit bedankte sich Buß.

Nach Hahn stehe die AWO Plochingen ganz in der Tradition des 103 Jahre alten Vereins, sich für eine „gerechte und solidarische Gesellschaft einzusetzen“. Dies sei heute so wichtig wie damals. Es brauche den Willen zur Solidarität, sich für die Schwachen in der Gesellschaft einzusetzen. „Hoffentlich seid ihr noch lange ein Musterbeispiel für solidarisches Handeln und bürgerschaftliches Engagement in unserer Stadt“, so Hahn.

### Integrativ, einmalig, dreimal wöchentlich

In Vertretung des erkrankten AWO-Kreisgeschäftsführers Carsten Krinn

Fortsetzung auf Seite 4



### Fortsetzung von Seite 3

erwies die Leiterin des Sozialdienstes der AWO im Kreis Alexandra Mack den Helfenden des Mittagstisches „größten Respekt“. Für viele Geflüchtete, die sich dort engagieren, sei der Kontakt zum Mittagstisch ein „elementarer Teil“ für die Integration und das gegenseitige Kennenlernen. Um das Engagement weiterzuführen wünschte sie viel Kraft und dankte dem Team.

Es sei „wunderbar zu wissen, solch einen Ortsverein zu haben, tausend Dank hierfür“, schrieb Sabine Onayli, die AWO-Kreisverbandsvorsitzende.

Auch für das „Urmitglied“ des Mittagstisches, Martin Schilling, ist es „wunderbar, was hier geleistet wird“. Die Idee sei einmalig, bedankte er sich „als „Insasse“, Besucher und Begünstigter“ für den „unermüdlichen Einsatz, dreimal wöchentlich und für die Essenslieferungen während der Kontaktsperre. Bitte macht weiter so“, sagte er.

Für den verhinderten evangelischen Pfarrer Gottfried Hengel sprang sein katholischer Kollege Bernhard Ascher ein und hielt sich mit seinem spontanen Grußwort an den chinesischen Philosophen Niezulang. „Unsere Hochachtung, was Sie schultern und leisten“. Die Arbeit des Mittagstisches entlaste auch die Kirchen und sei „ein Segen für die Stadt“.

### Gegen die Einsamkeit

In seiner Festansprache erinnerte Andreas „Anne“ Kenner (MdL) an die Zeit, in der die AWO im Jahr 1919 gegründet wurde und nach dem Ende des I. Weltkriegs Millionen Menschen verhungert sind. Die Plochinger AWO gründete sich 1947 nach dem II. Weltkrieg – auch damals war der Hunger groß. In diesem Sinne stehe der Mittagstisch in bester AWO-Tradition. Das Essen beim Mittagstisch sei aber nicht nur dazu da, dass wir satt werden. Der Mensch lebe nicht nur vom Brot allein. Das gemeinsame Essen „ist auch ein Kampf gegen die Einsamkeit“, so Kenner. Es habe nicht nur etwas mit Nahrung zu tun und hänge nicht nur mit dem Geldbeutel zusammen. „Wir brauchen offene Mittagstische, damit die Leute rausgehen“, betonte er.

Gemeinsam essen würden alle gerne. Männer würden aber lieber in den Gemeinde- oder Kirchengemeinderat gehen und sich Sachen ausdenken, die die Frauen dann umsetzen. Frauen ermutigte Kenner dazu, sich nicht kleiner zu machen als sie sind. Es sei bewundernswert, wie Ehrenamtliche und eben vorwiegend Frauen, 50 Essen servieren – und sich manche Gäste dabei auch noch benehmen würden, als säßen sie im Restaurant. In Zeiten, in denen in Wirtschaften Personalmangel herrsche, würden Gastwirte alle Helferinnen ein-



Die Projektleiterin Renate Sinn und der AWO-Vorsitzende Gottfried Leibbrand.

stellen. Das Gute an schlechten Zeiten sei, dass Menschen näher zusammenrücken. Wer allein daheim sitze, friere mehr. Doch soziale Gerechtigkeit hieße auch, „warme Stuben für alle“. Kenner wünschte: „Bleibt gesund und munter.“ Nach zwei weiteren Musikstücken dankte Gottfried Leibbrand allen Beteiligten und eröffnete das kalte Büffet mit leckeren und liebevoll zubereiteten Häppchen und Getränken, bevor ein heftiger Regenschauer einsetzte und die Gäste zum gemütlichen Beisammensein zusammenrückten.

## Auf den Spuren der Plochinger Bierbrautradition

„Der Plochinger Bierdurst“ verbindet einen „brauereihistorischen“ Spaziergang mit einer Bierverköstigung

Am vergangenen Donnerstag fand die Premiere des neuen Führungsangebots der PlochingenInfo statt: „Der Plochinger Bierdurst“ – eine Kombination aus einer Führung zur Bierbrautradition in Plochingen und einem Biertasting.

Zuerst spazierte Stadtführerin Noreen Heizmann mit den zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf den Spuren der Plochinger Biergeschichte von der Fußgängerzone bis zum Stadtfriedhof. Rund um den Fischbrunnenplatz muss man schon ganz genau hinsehen, um die Überbleibsel einer der frühen Plochinger Brauereien – der Adlerbrauerei – noch zu entdecken.

Viel präsenter ist da die alte Backsteinfassade der Waldhornbrauerei, die bis 1995 von der Familie Endriss betrieben wurde. Deren Familiengeschichte lässt sich auf dem Plochinger Stadtfriedhof gut nachvollziehen, da hier sämtliche Generationen ihre letzte Ruhestätte haben.



Die Waldhornbrauerei stillte für lange Zeit den Plochinger Bierdurst – nun ist sie Geschichte.

Nach einer Stunde übernahm Biersomelier Markus Schüch die Gruppe, die bei den sommerlichen Temperaturen nun auch den nötigen Bierdurst mitbrachte. Vom leichten Pils bis zum im Sherry-Barriquefass gereiften Bockbier präsentierte er fünf ganz unterschiedliche Bierstile und Geschmacks-



Biersomelier Markus Schüch bei seinem Vortrag mit Verköstigung.

richtungen, erklärte anschaulich den Brauprozess und stand für Fragen und Austausch zur Verfügung. Die Führung „Der Plochinger Bierdurst“ kann auch von Gruppen mit 6-12 Personen angefragt werden. Infos unter [www.plochingen.de/stadtfuehrungen](http://www.plochingen.de/stadtfuehrungen) oder direkt bei der **PlochingenInfo**.

## Eine Ära geht zu Ende: Reiner Nußbaum gibt den Taktstock ab

Nach 22 Jahren legt der Leiter des Posaunenchores Plochingen die Führung in Frank Schillings Hände

„Wieder einmal sind wir am CVJM-Häusle versammelt, wieder einmal spielt der Posaunenchor, doch der vertraute Anblick gehört bald der Vergangenheit an“, sagte Pfarrer Gottfried Hengel am Sonntag beim Gottesdienst mit Abschied von Reiner Nußbaum als dem Leiter des Posaunenchores Plochingen (PCP). Insgesamt 22 Jahre lang war er Chorleiter und übergab nun den Taktstock an Frank Schilling. Er bleibe dem Chor erhalten und wird sich auch weiter für den Chor einsetzen, ist Hengel überzeugt, „sonst wäre er nicht Reiner Nußbaum – und doch geht eine Ära zu Ende“.

Nach dem Kirchenjahr wäre wohl eine Predigt zu den Themen Sünde und Tod auf der Agenda gestanden, so Hengel, doch die verwarf der Pfarrer zugunsten des Psalms 98, der mit „Singet dem Herrn ein neues Lied“ beginnt. Das Singen sei von jeher das Kennzeichen der Christen gewesen und gehöre zu den Grundaussagen des Glaubens.

### Allein Gott zu Ehren

Nicht mehr singen dürfen sei das schlimmste Verbot der vergangenen zwei Corona-Jahre gewesen. Auf die Predigt hätte man noch verzichten können, meinte der Pfarrer augenzwinkernd, aber nicht mehr gemeinsam singen zu dürfen, habe an der Substanz gezehrt. Insofern sei der Psalm 98 nicht mehr so selbstverständlich.

Das „Singet allein Gott zu Ehren“ unterscheidet den PCP von anderen Chören. Es stehe nur beim Posaunenchor im Mittelpunkt. Daher brauche die Kirchengemeinde den PCP und der PCP die Kirchengemeinde. In diesem Sinne habe sich Reiner Nußbaum „außerordentlich verdient gemacht“. Wie oft er seinen Taktstock geschwungen habe, habe niemand gezählt. Jetzt gebe er ihn in jüngere Hände, „danke für die vielen neuen und alten Lieder, die du angestimmt hast“, sagte Hengel. Er wünschte ihm, weiter neue Lieder anzustimmen und vielleicht mehr Zeit für seine Ehefrau Sabine zu haben.

Auch in den Fürbitten wurde darum gebeten, dass sein Wirken nachklingen möge und seine Lebensmelodie weitergehe.

### Alles hat seine Zeit

Mit „Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben“ endete der Gottesdienst. Auch Nußbaums Schlusswort begann mit „Dank und Lobpreis“. Es sei



Ein letztes Mal: Reiner Nußbaum gibt beim Gottesdienst im Grünen am Häusle des CVJM am Sonntag noch einmal den Takt beim Posaunenchor Plochingen an.

ein schönes Amt gewesen, das er gerne gemacht und sein Leben bereichert habe. Doch „alles hat seine Zeit“ und ihm war es wichtig, selbstbestimmt aufzuhören. „Für Gottes Beistand und Geleit“ dankte er. Am Anfang habe er nicht gewusst, ob es gut geht. Doch die Bläser hätten ihn nie im Stich gelassen. Nußbaum: „Der Posaunenchor ist eine Teamaufgabe und vorne steht der erste Diener.“ Für die vielen Unterstützer und besonders bei seinem Vize Frank Schilling, der 22 Jahre lang ihm beiseite stand, bedankte sich Nußbaum. Ralf Schmidgall dankte er für seine Jungbläserarbeit und seiner Frau Sabine für ihre Hilfe bei der Organisation sämtlicher Zusammenkünfte. Schließlich sprach er dem Kirchengemeinderat und den Partnerposaunenchor seinen Dank aus, bevor er dem neuen Chorleiter Frank Schilling den Taktstock überreichte. Dessen neuer Vize ist Ralf Schmidgall, Stefan Heilemann und Daniel Nußbaum sind die neuen Jungbläserleiter.

Nußbaum betonte, dass der PCP zu den wenigen Gruppen gehöre, die ohne bezahlte Kräfte auskommen. Musizieren in der Gemeinschaft sei wertvoll, als Lernfeld für soziale Kompetenzen und um den Rhythmus auch fürs Leben zu lernen. „Zu Ehren Gottes und uns zur Freude“ wünschte er dem Chor und seinem Nachfolger eine „segensreiche Zukunft“.

Obwohl es sicher steilere Karrieren gäbe, freue er sich, meinte sein Nachfolger Frank Schilling. Beim Stumpenhoffest wird er als neuer Leiter zum ersten Mal den Posaunenchor leiten.



Dann war Schluss: Vorgänger und CVJM-Urgestein Reiner Nußbaum (l.) bei der Übergabe des Taktstocks an seinen Nachfolger, den neuen Posaunenchorleiter Frank Schilling.

### Im Glauben verwurzelt, engagiert und vernetzt

Es sei ein riesiger bunter Strauß, was Nußbaum in Plochingen alles bewege, sagte die Pfarrerin Karin Keck. Schon 50 Jahre lang arbeite er im CVJM, entwickle neue Gedanken und sei ein zuverlässiger Ansprechpartner. Als Gründungsmitglied der offenen Jugendarbeit habe er für die Zukunft des Dietrich-Bonhoeffer-Hauses gesorgt und als Bindeglied zwischen Kirchengemeinde, CVJM und der Stadt Plochingen bringe sich der bekennende Christ ein.

Nußbaum erhielt noch verschiedene Geschenke, wie einen Ableger einer Blühpflanze und einen Gutschein für eine Konzertreise, bevor die Abschiedsfeier mit Schnitzel und Kartoffelsalat sowie kühlen Getränken mit einem gemütlichen Beisammensein ausklang.



## Schülerinnen und Schüler veranschaulichen jüdisches Leben

Die von der Israel-AG des Gymnasiums Plochingen gestalteten Plakate sind im Stuttgarter Rathaus zu besichtigen

Das Plochinger Gymnasium ist eine von insgesamt 15 Schulen im Regierungsbezirk Stuttgart, die im Rahmen des Projekts „SCORA – Schools opposing racism and antisemitism“ ausgebaut wurden, Schulpartnerschaften zwischen israelischen Schulen und Schulen des Regierungsbezirks ins Leben zu rufen. Insgesamt bewarben sich 43 Schulen. Neben der Begegnung der Schüler- und Lehrerschaft steht die Entwicklung eines pädagogischen Konzepts im Zentrum der Partnerschaften. Es soll die Schulkultur dahingehend weiterentwickeln, dass alle am Schulleben Beteiligten Antisemitismus und Rassismus sowie jede Art gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nicht tolerieren und eine Kultur prägen, in der Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Bereicherung verstanden wird.

In einer Ausstellung im Stuttgarter Rathaus zu jüdischem Leben in Stuttgart und der Region gestaltete die Israel-AG des Plochinger Gymnasiums neben zehn anderen Schulen des Projekts Plakate zum Thema „Jüdisches Leben in Esslingen“ vor 1933, von 1933 bis 1945, und nach 1945.

Das 2019 initiierte Austauschprogramm von Schulen in Israel und im Regierungspräsidium Stuttgart steht unter der Schirmherrschaft von Landtagspräsidentin Muhterem Aras. Die Idee der Schulpartnerschaften geht auf ein Gespräch des Landrats des Oberen Galiläa Giora Salz und der Leiterin der Abteilung Schule und Bildung beim Regierungspräsidium Stuttgart, Claudia Rugart, zurück. Die Stuttgarter Schulbürgermeisterin Isabel Fezer eröffnete die Ausstellung im Stuttgarter Rathaus zu Beginn des Monats.

### Umgang mit Antisemitismus und Rassismus

Zu den SCORA-Leitgedanken zählt unter anderem, dass sich die Schule verpflichtet, die Werte und Ziele von SCORA aktiv im Schulalltag lebendig werden und sie in die Zivilgesellschaft hineinwirken zu lassen sowie dass sich die Schule mit jüdischem Leben in der Raumschaft beschäftigt.

Verschiedene Workshops für Schulleitungen und projektverantwortliche Lehrerinnen und Lehrer fanden inzwischen statt, in denen es vor allem um den Austausch und die Vernetzung ging. Hierbei stand stets die Frage im Zentrum, wie präventiv und reaktiv mit Antisemitismus und Rassismus an den



Auch im Gymnasium waren die Plakate der Plochinger Schülerinnen und Schüler zu sehen.

Schulen umgegangen und ein diversitätsfreundliches Klima geschaffen werden kann.

### Virtuelle Schulpartnerschaften

Pandemiebedingt konnten zumindest virtuelle Partnerschaften mit israelischen Schulen ins Leben gerufen werden, wobei das Plochinger Gymnasium mit der OFEK School im Kibbutz Evron, zwischen Haifa und der libanesischen Grenze gelegen, in Kontakt steht. Fast 30 Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse knüpften bereits im Schuljahr 2019/20 erste Kontakte mit einer Gruppe junger Israelis. Sie erstellten kurze Präsentationsvideos, schrieben sich Briefe und sind über Social-Media-Kanäle in Verbindung, wie der Geschichtslehrer Friedhelm Krämer berichtet, der mit seinem Kollegen Alexandru Lucaski das Projekt begleitet. In den Videokonferenzen legten die Schülerinnen und Schüler schnell ihre Hemmungen und Anspannung ab und kamen über eine Vielzahl von Themen ins Gespräch, erzählt er. Ein Austausch mit gegenseitigen Besuchen kam durch die neuerlichen Coronawellen und damit verbundene Reisebeschränkungen sowie durch personelle Veränderungen an der israelischen Partnerschule leider noch nicht zustande. Krämer ist jedoch zuversichtlich, dass dies eventuell im Frühjahr klappen könnte.

### Plakate thematisieren jüdisches Leben in der Region Stuttgart

Die Schülergruppen unterschiedlichen Alters und aus verschiedenen Klassenstufen wählten sich selbst ein Thema rund um das jüdische Leben in ihrer Region. Organisiert im Fernunterricht recherchierten und erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler Lebenswirklichkeiten jüdischen Lebens vor Ort, um

schließlich Plakate zu gestalten, die nun in einer Ausstellung zusammengefügt wurden. Nach dem Ende der Ausstellung im Stuttgarter Rathaus soll sie als Wanderausstellung in verschiedenen Orten Baden-Württembergs zu sehen sein. Die Plakate gibt es zudem in englischer Sprache, damit sie auch in Israel gezeigt werden können. Die Plochinger AG entschied sich, ihr Thema historisch darzustellen und wählte dafür einen dokumentarischen Hintergrund.

Neben regelmäßigen Treffen der Israel-AG fand vor etwa einem Jahr eine Führung durch das jüdische Esslingen und ein Besuch der Esslinger Synagoge mit dem Stadtrat Dr. Joachim Hahn statt, der ebenso wie Stadträtin Dr. Dagmar Bluthardt beim Ausstellungsprojekt beratend tätig war. Seit dem Mittelalter zählt Esslingen zu den bedeutenden Städten jüdischen Lebens. Ferner interviewten die Schülerinnen und Schüler die jüdische Studentin Eva Schwecher aus Esslingen. Das Interview thematisiert Fragen zur Kindheit und Jugend in Esslingen, zum Selbst- und Fremdbild sowie zur Identität, den Umgang mit Antisemitismus, geht auf die Vielfalt des Judentums in Deutschland ein und ist auf der Homepage der Schule zu sehen. Es sei nicht einfach gewesen, Jugendliche dafür zu finden, schildert Krämer, weil diese nicht ständig als Repräsentant ihres Glaubens gelten wollen.

Die **Ausstellung** greift verschiedene **Aspekte jüdischen Lebens** auf und ist noch **bis Montag, dem 8. August, im 4. OG des Stuttgarter Rathauses** zu besichtigen.

Infos: <https://www.stuttgart.de/pressemitteilungen/juli/ausstellung-im-rathaus-von-schuelerinnen-und-schuelern-zum-juedischen-leben.php>  
<https://www.gymnasiumplochingen.de/schulgemeinschaft/israel-austausch-scora/>